

Begegnung mit der dritten Art



Letzte Woche hatte ich eine Begegnung mit der dritten Art. Aber zuerst die Geschichte von vorn.

Vor etwa neun Monaten musste ich mich schmerzlicherweise von meiner langjährigen oder besser gesagt jahrzehntelangen, heißgeliebten Friseurin trennen. Sie wissen bestimmt wie das ist. Voller Panik sucht man eine geeignete Friseurin, die eine Meisterin in der Kunst des Strähnen Machens ist. Schließlich gibt es für eine Frau fast nichts Heiligeres als die Frisur und/oder die Friseurin. Vor allem weil die ganze Geschichte, wie wir wissen, eine absolute Vertrauenssache ist.

Die Odyssee nahm ihren Lauf. Ich lief von Friseur zu Friseur, bis ich im Januar endlich eine Koryphäe der Haarkunst fand. Es war ein Traum, genau das Blond der Strähnen und der Haarschnitt, den sie mir verpasste, war einfach super.

Letzte Woche hatte ich meinen zweiten Termin und ich freute

mich riesig darauf. Als ich um 9 Uhr den Friseursalon als erste Kundin des Tages betrat, nahm mich meine neue Haarperle herzlich in Empfang und bot mir einen Tee an. Während ich auf den Start der Haarverschönerung wartete, wollte ich mir eine Zeitschrift aussuchen. Leider waren die Hefte, Jahrgang 2010 bis 2011, total speckig und abgegriffen.

Sie brachte mir den Tee und stellte ihn auf der Glasablage neben mir ab. Da entdeckte ich plötzlich Haare – viele abgeschnittene Haare vom Vortag und von fremden Menschen! Jetzt kam ich erst so richtig in Fahrt und wurde entsprechend aufmerksam: Auf der Glasplatte stand eine Glasvase mit roten Tulpen. Das Wasser machte schon den Anschein, als würden sich erste Algen absetzen, außerdem begann es etwas modrig zu riechen. Nach einiger Zeit später musste ich dann auch noch die Toilette aufsuchen. Dort wartete ein Putzeimer mit Wischmob auf seinen Einsatz. Am Waschbecken gab es leider nur die alte Hartseife und passend dazu, wie damals bei Oma, ein Gästehandtuch, das vermutlich schon die Kunden vom Vortag benutzten.

Meine lieben Kolleginnen, Sie können sich sicher sein, dass ich diesen Salon nicht mehr betreten werde. Die Dienstleistung und die soziale Intelligenz können noch so gut sein, aber wenn das Ambiente nicht stimmt, die Hygiene nicht eingehalten wird etc., bleibt der Kunde weg.

Und so ist es nicht nur beim Friseur, sondern auch bei uns in der Praxis. Jede Praxis lässt sich mit einfachen und günstigen Griffen attraktiver und charmanter gestalten. Betrachten Sie Ihre Praxis und die Prophylaxeräume mal mit ganz anderen Augen, nämlich mit denen Ihrer Patienten.

In der nächsten Ausgabe berichte ich von der Hospitation der Praxis Stobias bei mir zum Thema Bleaching.

Ihre

Susanne Lipp

